

SAFT goes West - ein Reisebericht zum Thema Energie

Aufgefallen mögen sie Euch ja sein, die gelben und weißen DIN-A2-Zettel - Plakate kann man ja da fast nicht sagen, die, sofern noch nicht überklebt, auf die SAFT-Exkursion zum Thema Energie hingewiesen haben. Zu teuer war's vielen wahrscheinlich auch, aber dafür war die Selektion derer, die sich das Gebotene wirklich anschauen wollten, umso besser. Und die waren wirklich zufrieden, auch nachdem es danach noch billiger wurde: öS 500,- RKZ (Reisekostenzuschuß) des Rektors - ein Tip für weitere Exkursionen und Ausflüge.

Für all jene, die zuhause blieben, jetzt der Reisebericht:

Nach einer längeren Anfahrt von Graz die Auflockerung gleich zu Beginn in Wattens: André Hellers Kristallwelt, auch der Name Swarovski ist zu erwähnen. Alles andere ganz nett und sicher bestaunenswert, was man aus Glas so alles schleifen kann.

Die erste wirkliche Station der Rei-

**Zu billige
Energie**

se war des nächsten Morgens das Lichtstudio Bartenbach und eine Vorführung, was man mit Tageslicht alles angestellt bzw. wie viele Gedanken man sich eigentlich dazu machen kann. Bartenbach, auf diesem Sektor in Europa einer der tonangebenden, in die Planung größerer Vorhaben einzubinden, wird deren Qualität um einiges heben. Hier wurde auch wieder einmal deutlich, wie wenig durch die Möglichkeiten billiger Energie über effiziente und menschengerechte Formen der Beleuchtung nachgedacht wird. Ein weiteres behandeltes Problem und Nebenprodukt unseres Besuchs: Das blendfreie Flutlicht für Sportplätze.

Weiter nach Feldkirch zur Besichtigung eines Nahwärmenetzes mit Kraftwärmekopplung. Was hier so unspektakulär klingt (ist es eigentlich auch), wird sicher in nächster Zukunft der totale Renner auf dem Gebiet der Heizung und Strom-

**Kraft-
wärme-
kopplung:
Motoren
erzeugen
Strom
und heiz-
zen Ge-
bäude**

produktion: Mehrere Gebäude zusammenschließen, mit Gas- oder Dieselmotoren zentral heizen und gleichzeitig Strom erzeugen. Die wenigen großen Häuser minimieren die Leitungsverluste im Wärmenetz und optimieren die Betriebsmöglichkeiten.

Gleich ein „Hauseck“ weiter in Dafins, sahen wir die auf unserer Wanderausstellung

EXPOSOL vertretene Solarschule Dafins, die über Luftkollektoren beheizt wird. Die Wärmespeicherung findet in einem 20 m³ Geröllspeicher statt. Dieses Projekt erschreckte nur aufgrund seiner hohen Kosten, die sich nicht einmal bei extrem hohen Energiepreisen wirklich amortisieren würden, weil - wie so oft - solare Heizung nicht ausreicht und für die Zusatzheizung dieselbe Investition zu tätigen ist wie bei herkömmlicher Technik.

**20 m³
Geröll
speichert
Wärme**



TWIKE - nachhaltige Mobilität nimmt Gestalt an

Typisch Deutsches folgte in Friedrichshafen. Wenn sie's machen, dann gründlich. Und so ist ein Wohnbauprojekt mit 5600 m² Sonnenkollektorfläche und einem 11000 m³ Wasserspeicher für teil-solare Heizung in Bau. Wer sich

elftausend Kubikmeter nicht vorstellen kann, sollte sich das ganze live geben, ich würde sagen: beeindruckend. Interessant war auch - es handelt sich um ein Projekt mit mehreren Siedlungen mit einer Heizzentrale, daß Kostenneutralität gegenüber Heizsystemen in jeder Siedlung gegeben wäre. D.h. vorausschauende Planer, die aber für ihre Projekte keine Förderung für die teilsolare Heizung bekommen, könnten vorerst kostenneutral die Heizzentrale und die Leitungen bauen, die entsprechenden Einrichtungen und Flächen für die Solarheizung (Dach, Freifläche für Tank) vorsehen, um dann bei steigenden Energiepreisen die solare Heizwasserbereitung zu etablieren.

Gleich nebenan in Liebenau fristet eine Biogasanlage ihr Dasein, weil's eben keine Förderung mehr gibt. Jetzt wird sie weiterbetrieben, funktioniert auch prinzipiell, nur zahlt es sich eben nicht aus. Auf die gleiche Frage zum x-ten Mal die gleiche Antwort: „Bei den derzeitigen Ölpreisen können Sie das vergessen!“

„Hallo Schweiz“ hieß es nach einer Fährfahrt über den Bodensee bei Konstanz. Zu sehen gab's Architektur in Zürich und Brugg, wunderschöne Gebäude (schwärm, schwärm).

Der WWF zeigte in Zürich, wie man aus einer Lagerhalle ein gut durchdachtes und mit schönen Arbeitsplätzen ausgestattetes Bürogebäude macht und nebenbei Aspekte wie Energiesparen und ökologische Materialauswahl berücksichtigt. Ein gelungenes Gesamtkonzept, wie man es sich in Zukunft für alle Neu- und Umbauten wünscht. Bei der Planung läßt sich sicher mit dem geringsten Aufwand in allen Bereichen das meiste ausrichten.

Brugg stellt man sich vor wie Bruck (a.d. Mur), mehrere Brücken, eine Eisenbahn und dicht befahrene Straßen eben. Und inmitten dieser Verkehrsöde hat sich die Metron-Ingenieursgemeinschaft auf einer absoluten Restfläche ihr eigenes Bürogebäude verbunden mit einem Wohnhaus errichtet. Die vorgeschriebene Lüftung wurde für den Öko-Fundi zur Tugend und saugt im Innenhof die Luft durch Bodenkanäle zur Vorwärmung. Ausgezeichnet wurde das Projekt für die Photovoltaik, die gleichzeitig als Abschattung für die hochstehende Sonne dient.

Brugg hatte auch mit Abstand die romantischste Herberge - in Form eines älteren, burgähnlichen Hauses - und die launischste Vermieterin zu bieten.

Am nächsten Tage dann das (!) Erfolgserlebnis: Der von uns schon vor Jahren präsentierte TWIKE - ein Elektrofahrzeug in Leichtbauweise zum Mitreiten - entwickelt sich prächtig und geht in Serie. Das Schöne, das Ganze funktioniert wirklich gut (Attest nach Probefahrt), und wir hoffen mit den Produzenten nach ihrem Slogan, daß die nachhaltige Mobilität Gestalt annimmt. Wer sich eines/einen kaufen möchte, einer/eines ist jetzt gerade frei und um die Kleinigkeit von 21.000,- Schwyzer Fränkli zu haben (im Ernst, es zahlt sich aus). Weitere Infos über TWIKE bei SAFT (Dienstag 10:45-12:00 und ab 19:30, Tel.:873-5107). Zum Abschluß unserer Reise noch einmal ein Trip nach Deutschland, um ein Binnenwindkraftwerk und

**TWIKE
geht in
Serie •
Elektro •
mobilität
um
21.000 Sfr**

- ein weiterer Höhepunkt - das energieautarke Solarhaus in Freiburg zu sehen.

Beim Windkraftwerk konnte man wirklich nicht von Verschandlung sprechen, im Nebel war das Ding auf 100 m nicht zu sehen (erst auf Hinweis). Nur bläst leider ein bißchen zu wenig Wind, was heißt, daß man im Binnenland wirklich gute Standorte braucht.

**Wasser •
stoff und
Kollek •
toren:
High •
Tech •
Sonnen •
energie**

Freiburg und sein Solarhaus ist auch einen Besuch wert. Dort wird von TWD-Kollektoren bis zur Wasserstoff-technologie das meiste auf dem Gebiet der High-Tech-Sonnenenergienutzung geboten. Weitere Informationen, wie wohl zu allen Stationen, findet Ihr auch hier beim SAFT.

Resümee unserer Reise:

Alternative Energien sind gut entwickelt, das Öl ist viel (!) zu billig.



■ Christoph Köstinger SAFT-Referat